

Phantasiereise mit Musik und im Overall

Auftakt der Reihe „Klassik für Kinder“ in der Karl Mauch Schule / Hochkarätig mit TV-Sprecherin und preisgekrönter Pianistin besetzt



VON UNSEREM MITARBEITER
MICHAEL RIEDIGER

Waiblingen.

Die Freuden und Fallen der Fantasie – wie sinnvoll, dass „Klassik für Kinder“ mit dieser Thematik startete, freilich mit der Pianistin Olivia Trummer, Trägerin des Preises der deutschen Schallplattenkritik, so hochkarätig, dass dies fortan kaum zu toppen sein dürfte.

Was das Jazz-Talent mit der TV-Sprecherin Marit Beyer in der Karl-Mauch-Aula zeigte, war schlicht Kindertheater vom Allerfeinsten.

Alles beginnt in völliger Stille bzw. so still, wie Kleinkinder ab sechs in einer ziemlich vollen Aula trotz Anwesenheit ihrer Eltern nur sein können. Alle sind also gespannt, aber relativ ruhig, als plötzlich helles Scheinwerferlicht einen Flügel in der Mitte des Raumes ausleuchtet und zwei Frauen in weißen Overalls stumm um den vornehmen Klimperkasten herumrennen, sich dabei ihre Fliegerbrillen aufsetzen und eine sich auf, eine an den Flügel setzt. Mit derart sprechenden Gesten, dass die Kinder lachen müssen.

Fortan erzählen Olivia Trummer am Klavier und Marit Beyer als Sprecherin die Geschichte „Wie Kolja nach Brasilien flog und Petja ihm nichts glauben wollte“, eine sinnfällige Parabel des russischen Autors Daniil

Mit vielen verrückten Ideen begeistern Olivia Trummer und Marit Beyer die Kinder.

Bild: Schlegel

Charms zur programmatischen Musik von Dmitri Schostakowitsch (Regie: Malte Prokopowitsch) über zwei sehr unterschiedliche Jungen, den forschen Kolja und den ängstlichen Petja. Der eine neigt zum Angeben, der andere zur Rechthaberei. Der eine prahlt, nach Brasilien zu fliegen und dort Abenteuer zu bestehen, der andere zweifelt alles an, lässt sich aber mitziehen. Letzterer verkörpert die blasse und schüchterne Stimme der Vernunft, sozusagen, Ersterer den Draufgänger, der seiner Fantasie, seinen Visionen folgt und dabei auch mal auf die Schnute fällt.

Wem von beiden die größere Sympathie des kleinen Publikums gehört, bleibt offen und endet unentschieden. Denn über Petjas klare und knitze Sicht der Dinge lässt sich gut lachen, etwa wenn er anzweifelt, dass sie ein Bison jagt, wie Kolja behauptet, da das angebliche Exotenviech doch eine stinknormale Kuhglocke trägt. Und dass sie gar nicht in Brasilien seien, sondern irgendwo im Wald bei Petersburg.

Andererseits machte es Koljas Beharrlichkeit möglich, dass sie von einem coolen Piloten am Flughafen mit dem Flugzeug mitgenommen wurden, wohin auch immer und wenn nicht nach Brasilien, dann doch wenigstens nach Brusilowa in der Nähe ihrer Heimat.

Der kleine Kolja:

Ein Kämpfer für die Kunst

Marit Beyer, die Arte- und ZDF-Sprecherin und Schauspielerin, wechselt von einer Rolle schlagartig in die andere, hat aber für Kolja wohl zumindest ein Herz. Wenn er seiner Fantasie freien Lauf lässt und Petja begeistern will, dann leuchten Beyers Augen, dann scheint sie den kleinen Kolja als eine Art Kämpfer für die Kunst zu verkörpern.

Und von der Kunst, von der Inszenierung fantastischer Dinge, auch natürlich von Musik, von all dem erfahren die kleinen Leute bei ihrem Kernener Konzert eine

ganze Menge. Dabei spielen Beyer und auch Trummer, die Schostakowitschs herrlich transparente und akkordische Musik mit vielen verständlichen Effekten versieht, so eindringlich und doch stets nachvollziehbar, dass die meisten Kinder tatsächlich fast eine Stunde lang aufmerksam bleiben, lachen, auch mal was dazwischenrufen, aber insgesamt geradezu diszipliniert und offenbar fasziniert zuhören. So wie übrigens auch ihre ebenfalls amüsierten Eltern.

Da hatte jene Jury wohl recht, die Trummer und Beyer 2010 den „Junge-Ohren-Preis für herausragende Kinderkonzerte“ verliehen hat und dies wie folgt begründete: „Die Reduzierung der Mittel und der behutsame Umgang mit Momenten der Stille ermöglichen ein künstlerisch hochwertiges und poetisches Bühnenprogramm für Kinder.“

Dem ist nichts hinzuzufügen außer einem Zweifel, wie ihn auch Petja hätte äußern können: ob dies niveautechnisch wohl noch zu überbieten sei.

Ente gut, alles gut

■ Die Kerner Pianistin Britt Christiansen, Initiatorin von „Ohren auf - Konzerte für kleine Leute“, hat gemeinsam mit der Gemeinde Kernen und der Bürgerstiftung noch zwei **weitere Termine** in diesem Jahr gebucht:

■ Am Mittwoch, 23. Mai, heißt es in der Aula der Karl-Mauch-Schule „**Ente gut – alles gut**“ mit musikalischer Unterstützung des Bläserquintetts Quint Olé sowie den Sprecherinnen Nina Hänel und Katharina Wolter.

■ Am Samstag, 6. Oktober zeigen „**Die Blecharbeiter**“ in der Glockenkeller, was sich aus vermeintlichem Blechschrott musikalisch so alles machen lässt.